

Predigt
für den Neujahrstag
IN St. Anton, 01.01.2018

Num 6,22-27 – Lk 2,16-21

Unabgelaufene Füße

- * Zum neuen Jahr habe ich einen schönen Gedanken bei dem Theologen Fulbert Steffensky gefunden; er schreibt:
- „Vor einiger Zeit besuchte ich mit meiner Enkeltochter eine Freundin, die ein Kind bekommen hatte. Die Enkeltochter sah das Kind lange und bewegt an, und schließlich sagte sie: ‚Es hat so schöne unabgelaufene Füße!‘*
- So ist es auch mit dem neuen Jahr: Es hat so schöne unabgelaufene Füße.*
- Immer wenn etwas anfängt – ein neues Leben, die Ehe von zwei Menschen, ein neues Jahr, überkommt Menschen eine Art gerührter Hoffnung. Noch ist das Neue nicht verletzt und beschmutzt, noch hat es wundervolle unabgelaufene Füße. Jeder Anfang hat die Zartheit und den Glanz des Unverdorbenen. Jeder Anfang ist eine Erinnerung und ein Versprechen; eine Erinnerung an alle die Anfänge, die*

in Hoffnung begonnen wurden. Ein Versprechen: Einmal wird es einen Anfang geben, der nicht in Kürze überholt ist.“¹

- * Liebe Schwestern und Brüder, heute erleben wir einen solchen Anfang: den Anfang des Jahres 2018. Das Jahr ist noch ganz neu und unverdorben, es hat „unabgelaufene Füße“, die hoffentlich noch keine Verletzungen und Verschmutzungen erleben mussten. So beinhaltet der Anfang dieses Jahres für uns die Erinnerung und das Versprechen, von denen Fulbert Steffensky schreibt – beide geben uns Anlass zur Hoffnung, wenn wir auf das vor uns liegende neue Jahr blicken.
- * Die Erinnerung führt uns zurück zu einem besonders guten Anfang, den wir vor genau einer Woche gefeiert haben: die Geburt Jesu. Das Evangelium dieses Neujahrstages erzählt von den ersten Besuchern am Geburtsort Jesu, den Hirten. Diese gehörten zur untersten sozialen Schicht der damaligen Gesellschaft; harte Arbeit, wenig Geld, weder Schulbildung noch Aufstiegschancen für die Kinder – das war die Realität eines Hirten-Lebens. Und ausgerechnet den Hirten verkündet der Engel Gottes vor allen anderen, dass Jesus als Sohn Gottes zur Welt gekommen ist.

¹ Fulbert Steffensky, Unabgelaufene Füße. In: Ach. Das kleine Buch vom großen Staunen. Hamburg (Andere Zeiten e.V.) 2007, S. 52.

Die von der Gesellschaft Abgehängten erfahren: Unser Schicksal ist Gott nicht egal, Gott hat uns nicht vergessen, im Gegenteil: Uns versichert er als den ersten Adressaten überhaupt, dass Gott ganz einer von uns geworden ist. Denn nicht in einem Palast ist der Sohn Gottes geboren, sondern dort, wo wir Hirten zuhause sind, in einem Stall. Gott lebt nun an dem Platz, an dem auch wir Hirten leben. Somit verläuft unser Leben, so hart es auch ist, in Begleitung Gottes. Gott nimmt wahr, was uns freut und was uns bedrückt, er hört, wofür wir dankbar sind und worum wir bitten. Denn Gott versteht uns mit unserer Lebens-Wirklichkeit, weil er selbst in diese Wirklichkeit eingetaucht ist – und zwar als Kind mit unabgelaufenen Füßen, zart und unverdorben und liebenswert.

- * Wenn wir uns heute an diese Begebenheit erinnern, liebe Schwestern und Brüder, wenn wir uns die unabgelaufenen Füße des Jesuskinds vorstellen, dann machen wir uns bewusst: Mit Jesus ist auch für uns die Frohe Botschaft in unsere Lebenswirklichkeit gekommen, dass Gott in unserem Leben anwesend ist – nicht als waffenstarrer Machthaber, der dreinschlägt, wo es ihm passt, sondern liebevoll und zärtlich, fürsorglich und sanft. Da wo wir sind, ist auch Gott. Wie es uns auch gehen mag, Gott versteht uns und empfindet mit uns. Gott begleitet jeden unserer Wege: Dieses Versprechen hat der neugeborene Jesus in die Welt gebracht – und in unserem Leben eingelöst.

Vielleicht haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, gestern auf das Jahr 2017 zurückgeblickt, wie es für Sie selber gewesen ist – oder Sie tun dies heute. Ich vermute und hoffe, dass Sie dabei so manchen Beweis dafür finden, dass Gott Sie begleitet hat, indem er Ihnen durch manche Schwierigkeit hindurchgeholfen und Sie mit allerhand Schönem beschenkt hat, an dem Sie sich freuen durften.

- * Diese persönliche Erfahrung: Gott hat für mich im vergangenen Jahr sein Versprechen eingelöst, mit dem er Jesus vor vielen Jahren zur Erde geschickt hat! – Diese persönliche Erfahrung will in Ihnen das Vertrauen verankern, dass auch das Jahr 2018 ein Versprechen beinhaltet, das Gott für Sie einlösen wird. Und das göttliche Versprechen lautet auch im neuen Jahr: Deine Wege werden zugleich die meinen sein. Denn ich, Gott, begleite dich immer und überall mit meiner Liebe und Fürsorge. Ich, Gott, nehme Anteil an deinen Sorgen und deiner Freude; ich helfe dir, dich den Schwierigkeiten zu stellen und sie vielleicht sogar zu meistern; und ich schicke dir all das Gute, das du im Jahr 2018 entdecken und genießen wirst. Denn mir, deinem Gott, liegt unendlich viel daran, dich zufrieden und immer wieder auch glücklich zu sehen.
- * Das Versprechen am Anfang des neuen Jahres wird mit dem uralten Segenswunsch unterfüttert, den uns heute die Lesung zu Gehör gebracht hat:

Der Herr segne dich und behüte dich.

*Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.*

Der Herr wende dein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.

Diese dreitausend Jahre alten Zeilen sagen Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, und mir heute, am ersten Tag des neuen Jahres:

Wie bisher, so wendet uns Gott ebenso im Jahr 2018 sein Angesicht zu; er behält uns im Blick, und dieser Blick ist immer ein liebevoller. Gott schenkt uns seine Zuwendung, seine Zuneigung. Wie das Licht Orientierung ermöglicht, so zeigt uns Gott einen guten Weg durch das neue Jahr. Weil Gott uns segnet, wird das Jahr 2018 ein Jahr der Gnade und ein Jahr des Heils sein. Das heißt nicht, dass wir vor allen Herausforderungen und jeglichem Leid bewahrt bleiben; das Jahr der Gnade und des Heils bedeutet vielmehr: Gott verbringt es mit uns, wie Gott überhaupt in jedem Augenblick unseres Lebens bei uns ist. Und eines Tages wird Gott uns einen Anfang schenken, der kein Ende mehr kennt, weil er uns nicht nur in ein neues Jahr, sondern in die Ewigkeit führt.

- * Deshalb dürfen wir heute voller Hoffnung in dieses Jahr mit seinen unabgelaufenen Füßen gehen. Wir wissen nicht, was es uns bringen wird; was wir aber wissen, ist: Gott geht mit uns auf jedem einzelnen unserer Wege, Gott ist uns liebevoll zugewandt. Unter seinem Segen wird 2018 für uns ein Jahr der Gnade, ein Jahr des Heils.